

sehen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, die sich mit der gegenwärtigen Etappe des Kampfes für europäische Sicherheit und internationale Entspannung beschäftigte. Mit den Vorschlägen zur Weiterführung der Schlußetappe der Gesamteuropäischen Konferenz auf höchster Ebene, mit den Erklärungen „Für einen dauerhaften und gerechten Frieden im Nahen Osten“, „Für einen dauerhaften Frieden in Vietnam, für die Gewährleistung der legitimen nationalen Interessen des vietnamesischen Volkes“ und „Schluß mit der Verfolgung der Demokraten in Chile!“ — um nur einige Beispiele zu nennen — demonstriert die sozialistische Gemeinschaft ihre außerordentlich wichtige Rolle bei der Lösung der Probleme, die die ganze Menschheit bewegen.

Das vom XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossene Friedensprogramm beeinflusst die gesamte internationale Entwicklung. Zu Recht wird die von der KPdSU geführte Sowjetunion die stärkste Friedensmacht der Welt genannt. Vom Leninschen „Dekret über den Frieden“ über den siegreichen Kampf der Sowjetunion gegen den Hitlerfaschismus bis hin zum Friedensprogramm des XXIV. Parteitages der KPdSU zieht sich eine Linie, die dokumentiert, daß Sozialismus und Frieden eins sind.

Wenn, wie auf der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages vor wenigen Tagen eingeschätzt wurde, „die Tendenz zur Entspannung gegenwärtig das bestimmende Element in der Entwicklung der Lage auf dem europäischen Kontinent und in der Welt insgesamt ist“<sup>(2)</sup>, so ist das vor allem das Verdienst

der Sowjetunion und der um sie gescharten sozialistischen Staatengemeinschaft und ihrer abgestimmten Außenpolitik.

Die Erfahrungen des Klassenkampfes in den letzten Jahren wertend, unterstreicht die Politische Erklärung der Konferenz der kommunistischen

### **KPdSU leistete entscheidendsten Beitrag**

An den in der internationalen Entwicklung erreichten positiven Veränderungen wird deutlich, daß vor allem durch die konsequente Politik der KPdSU, durch ihr abgestimmtes Zusammenwirken mit den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft sowie durch die gewachsene Einheit und Geschlossenheit der kommunistischen Weltbewegung wichtige Teile des auf der Moskauer Beratung 1969 beschlossenen<sup>^</sup> antiimperialistischen Aktionsprogramms erfüllt sind.

Das drückt sich aus in der immer stärkeren Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz in den Beziehungen zwischen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, im Abschluß eines Systems von Verträgen, die die Gefahr eines weltweiten thermonuklearen Krieges eindämmen, in Fortschritten im Kampf um ein System der

Parteien der kapitalistischen Länder Europas in Brüssel (Januar 1974), daß die Politik der friedlichen Koexistenz eine wirksame Hilfe für die Kommunisten ist, „um den Klassenkampf in jedem einzelnen Land und auf internationaler Ebene mit größerer Festigkeit zu führen“<sup>(3)</sup>.

Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und nicht zuletzt in der Beseitigung bzw. Eindämmung der Kriegsherde in Vietnam und im Nahen Osten.

Die internationalistische Klassenpolitik der KPdSU erwies sich stets als ein entscheidender Beitrag zu den kollektiven Anstrengungen der kommunistischen Weltbewegung.

Die konsequente marxistisch-leninistische Politik der KPdSU und der von ihr geleistete schöpferische Beitrag zur Weiterentwicklung der Weltanschauung der Arbeiterklasse haben ihr große internationale Autorität eingebracht. Das unterstreicht unter anderem die Tatsache, daß seit der Internationalen Beratung 1969 in Moskau über 400 Delegationen führender Vertreter der kommunistischen Weltbewegung zum Erfahrungs- und Informationsaustausch bei der KPdSU weilten.

### **Antisowjetismus zum Scheitern verurteilt**

Seitdem der Kommunismus als Wissenschaft besteht, haben sich, wie Marx und Engels bereits im Manifest der Kommunistischen Partei formulierten, alle Mächte des alten Europa „zu einer heiligen Hetzjagd gegen dies Gespenst verbündet“<sup>(4)</sup>. Seit 1917 das russische Proletariat unter der Führung der Partei Lenins die Macht übernahm, seit der wissenschaftliche

Kommunismus nicht mehr nur Theorie blieb, sondern auch gesellschaftliche Realität wurde, richtet der Imperialismus seine Angriffe vor allem gegen die Sowjetunion. Die Ideologen und Politiker des Imperialismus verfolgen dabei das Ziel, die Position der Sowjetunion in der Welt zu schwächen und den kommunistischen Aufbau zu stören. Vor allem geht es ihnen